



KONZERTE-BASEL.CH

Mo 02.02.2026 19.30

Stadtcasino Basel | Hans Huber-Saal

DUOABEND

Elizaveta
Ivanova *Flöte*
Sanja
Bizjak *Klavier*

«THE ROMANTIC FLUTE»

Franz Schubert 1797 – 1828

«Der Lindenbaum» D 911/5 (1827)

Antonín Dvořák 1841 – 1904

Sonatine G-Dur op. 100 (1893)

für Violine und Klavier, arr. für Flöte und Klavier

- I *Allegro risoluto*
- II *Larghetto*
- III *Scherzo. Molto vivace*
- IV *Finale. Allegro molto*

Franz Schubert

«Das Fischermädchen» D 957/10 (1828)

Clara Schumann

Drei Romanzen op. 22 (1853)

- I *Andante molto*
- II *Allegretto: Mit zartem Vortrage*
- III *Leidenschaftlich schnell*

PAUSE

Antonín Dvořák

Vier romantische Stücke op. 75 (1887)

für Violine und Klavier, arr. für Flöte und Klavier

- I *Allegro moderato*
- II *Allegro maestoso*
- III *Allegro appassionato*
- IV *Larghetto*

Robert Schumann 1810 – 1856

Sonate Nr. 1 a-Moll op. 105 (1851)

für Violine und Klavier, arr. für Flöte und Klavier

- I *Mit leidenschaftlichem Ausdruck*
- II *Allegretto*
- III *Lebhaft*

Franz Schubert

«Die Taubenpost» D 957/14 (1828)

Elizaveta Ivanova *Flöte*



Die in der estländischen Hauptstadt Tallin geborene Flötistin studiert seit 2020 an der Hochschule für Musik Basel in der Klasse von Felix Renggli. Zuvor wurde sie in Sankt Petersburg ausgebildet (*Lyzeum, Konservatorium*). Erste berufliche Erfahrungen sammelte Elizaveta Ivanova als stellvertretende Soloflötiſtin im *Staatlichen Akademischen Sinfonieorchester Sankt Petersburg* und im Kammerorchester *Sinfonietta*. Die aufstrebende Musikerin ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe. 2019 erhielt sie den Sonderpreis der Jury beim Flötenwettbewerb *Maxence Larrieu* in Nizza, 2023 wurde ihr beim wichtigen *Concours de Genève* der Erste Preis zuerkannt. Seit 2022 gehört sie als stellvertretende Soloflötiſtin dem *Opern- und Museumsorchester* in Frankfurt am Main an.

Sanja Bizjak *Klavier*

Die aus Belgrad (Serbien) gebürtige Pianistin wechselte 2001 in die Klasse von Jacques Rouvier am Pariser *Conservatoire* über. Kurse in Graz (bei Alexander Satz) und München (bei Elisso Wirsaladse) brachten zusätzliche Impulse. Häufig konzertiert sie im Duo mit ihrer Schwester Lidija Bizjak. Mit ihr zusammen brillierte sie – nach Auszeichnungen 2004 am Pariser *Conservatoire* – im Jahr 2005 beim *ARD-Wettbewerb* in München. Sanja Bizjak lebt und wirkt in Frankreich.

«*The Romantic Flute*» Die Flöte im 19. Jahrhundert

Flötisten und **Flötistinnen** schätzen sich glücklich über die Fülle von Werken, mit der sie im **Barock** beschenkt wurden. **Mozart** schrieb, obwohl er das Instrument nicht besonders liebte, wunderbare Konzerte und Kammermusik. **Beethoven** hielt sich indessen eher zurück, von **Schubert** liegt immerhin ein Variationswerk über das Lied «*Trockne Blumen*» aus dem Liederzyklus *Die schöne Müllerin* vor.

Und wo bleiben die Flötenwerke von Weber, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Dvořák, Tschaikowsky und Richard Strauss?

Fehlanzeige!

Sie alle schrieben für die Flöte herrliche Solopassagen in ihren Sinfonien und Tondichtungen. Doch auf dem Sektor der Konzerte und der Kammermusik hielten sie sich vornehm zurück. Zu ihrer Favoritin erkoren die «Romantiker» die **Klarinette**, deren besonders obertonreicher und geschmeidiger Klang ihnen für ihre Stimmungsbilder offenbar geeigneter schien. Erst zu Ende des 19. Jahrhunderts – und dann vor allem im 20. Jahrhundert – wurde die Flöte wieder üppig bedacht. Seit Debussy und den Impressionisten bis Luciano Berio und Pierre Boulez erweiterte sich das Repertoire mehr und mehr.

Theobald Böhm (1794–1881), Konstrukteur und Wegbereiter der modernen «Böhmflöte», tat ein Übriges, um der zeitweiligen Repertoire-Flaute seiner Zeit entgegenzusteuern: er schrieb nicht nur wirkungsvolle Etüden, Capricen und modische Salonstücke für sein Instrument (z.B. *Souvenir des Alpes*), sondern bearbeitete um 1870 auch eine Reihe von **Schubert-Liedern** aus den späten Zyklen *Winterreise* und *Schwanengesang*. Dabei stellte er nicht nur das überaus kantabile Spiel der Flöte in den Vordergrund, sondern auch ihre Neigung zu virtuosem Passagenspiel über den gesamten dreioktavigen Umfang hinweg.

Franz Schubert

«*Der Lindenbaum*» D 911 Nr. 5

aus dem Liederzyklus *Die Winterreise*
auf Gedichte von Wilhelm Müller
(Wien, 1827)

Am Brunnen vor dem Tore, /
da steht ein Lindenbaum. /
Ich träumt' in seinem Schatten /
so manchen süßen Traum.

...

Franz Schubert

«*Das Fischermädchen*» D 957 Nr. 10

aus dem Liederzyklus *Schwanengesang*
auf Gedichte von Ludwig Rellstab und Heinrich Heine
(Wien, 1828)

Du schönes Fischermädchen, /
treibe den Kahn ans Land. /
Komm zu mir und setze dich nieder, /
Wir kosen Hand in Hand.

...

Franz Schubert

«*Die Taubenpost*» D 957 Nr. 14

meist dem Liederzyklus *Schwanengesang* zugeordnet
auf ein Gedicht von Johann Gabriel Seidl
(Wien, 1828)

Ich hab' eine Brieftaub' in meinem Sold, /
die ist gar ergeben und treu, /
sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz, /
und fliegt auch nie vorbei.

...

Antonín Dvořák

Sonatine G-Dur op. 100

Gewiss, diese so populär gewordene *Sonatine* ist während jener vier Jahre entstanden, die Dvořák in New York verbrachte. Somit zeugt auch sie, wie die gleichzeitig geschaffene *Sinfonie Nr. 9*, von der «Neuen Welt» und ihren von Dvořák aufgenommenen musikalischen Stilelementen («indianische» Melodie im Larghetto? Anklänge an Negro Spirituals?). Keine Frage jedoch: in jedem der vier Sätze, ihren Themen und Stimmungen dominiert zumindest ebenso sehr die musikantische Urwüchsigkeit der böhmischen Heimat. Für seine Kinder Otilie und Antonín schrieb Dvořák das eingängige Werk – vielleicht weniger als Stoff für häusliches Musizieren, sondern als musikalisches Souvenir an die in den USA vermisste Heimat. Mit Absicht dürfte der erfolgreiche Komponist für diese wohlgefahrene Arbeit auch die Opuszahl «einhundert» gewählt haben.

Clara Schumann

Drei Romanzen op. 22

Im Düsseldorfer Heim der Familie Schumann gingen gastierende Künstler aus und ein. So auch der junge ungarische Geiger Joseph Joachim, nach dessen Vortrag des Beethovenschen Violinkonzertes Clara Schumann vermeinte, noch «nie solch Violinspiel gehört» zu haben. Spontan machte sie sich nach längerer Schreibpause wieder ans Komponieren und verehrte dem Violinisten dieses emotional überströmende Opus 22 («Joseph Joachim freundschaftlichst gewidmet»). Dabei nutzte sie ausgiebig die Fähigkeit des Geigers zu leidenschaftlichem, doch stets gesanglich beseeltem Spiel, getragen von einem reich und kunstvoll ausfigurierten Klavierpart. Im Konzertsaal stieß das neue Werk auf viel Zustimmung. Dabei klang immer wieder auch das Erstaunen mit, dass nicht nur Ehemann Robert, sondern auch die vor allem als Pianistin ausgewiesene Ehefrau Clara einer so intensiven kompositorischen Aussage fähig sei.

Antonín Dvořák

Vier Romantische Stücke op. 75

Dvořáks Verleger Simrock ermunterte den Komponisten immer wieder, kurze und nicht allzu schwierige Stücke für geschickte Laienmusiker zu schreiben. Nicht mit ausgedehnten Sinfonien, wohl aber mit kurz gefassten «Charakterstücken» nach dem Muster von Mendelssohns weit verbreiteten *Liedern ohne Worte* für häusliches Musizieren waren einträgliche Geschäfte zu machen. Es entstanden die bald auch im Konzertsaal hoch geschätzten *Romantischen Stücke* für Violine und Klavier. Alle vier Stücke halten an ihrem jeweils zu Satzbeginn angeschlagenen «Ton», an der einmal gewählten Stimmung fest. Unterschiedliche Temperaturen offenbaren sich schon in den Bezeichnungen von Tempo und Charakter, die vom massvollen *moderato* über das auftrumpfende *maestoso* und das aufbegehrnde *appassionato* wieder zurück zum verhaltenen *Larghetto* führen. Durchweg aber dominiert die weit geschwungene Linie und der vom unverwechselbaren böhmischen Tonfall getragene melodische Fluss.

Robert Schumann

Sonate Nr. 1 a-Moll op. 105

Nach drei frühen Leipziger Klaviersonaten plante der Komponist in seinen späten Düsseldorfer Jahren noch drei Duosonaten für Violine und Klavier. Clara, stets die erste Interpretin neuer Arbeiten, drängte es, die eben beendete erste dieser Sonaten sofort kennen zu lernen: *Es liess mir keine Ruhe, ich musste gleich heute Roberts neue Sonate probieren. Wir spielten sie und fühlten uns besonders durch den ersten, sehr elegischen sowie durch den zweiten, lieblichen Satz ergriffen. Nur der dritte, etwas weniger anmutige, mehr störrische Satz wollte noch nicht so recht gehen.*

Erst nach weiteren Proben und Aufführungen mit den Geigerfreunden Ferdinand David und Joseph Joachim entfaltete das auf wenige Themen konzentrierte, dazu durchweg von wogenden Leidenschaften geprägte Opus für Clara die innige Vertrautheit.

Demnächst:

Di **03.02.2026** 19.30 Uhr

Francesco Piemontesi *Klavier*

Franz Schubert

Sonate G-Dur D 894

Franz Liszt

Années de Pèlerinage, 1ère Année: Suisse

Mo **02.03.2026** 19.30 Uhr

BEETHOVEN 2027 II – KRISE UND AUFERSTEHUNG

Kit Armstrong *Klavier*

Le Concert Olympique

Jan Caeyers *Leitung*

Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge C-Dur

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15

Klaviersonate d-Moll op. 31 Nr. 2

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Mehr zu den Konzerten und Tickets:
konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73
tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: Ivanova © Elizaveta Ivanova